

»Überbelichtung«: Lichtsmog als Gefahr

Andreas von Rétyi

Luftverschmutzung als gefährliche Umweltsünde ist jedem ein Begriff. Lärmbelästigung, vor allem zu nächtlicher Stunde, will niemand lange dulden. Doch wenn es um »Lichtsmog« oder »Lichtverschmutzung« geht sowie um die damit verbundenen gesundheitlichen Risiken bis hin zu Krebs, leuchtet das buchstäblich nicht jedem ein. Auch die Forschung steckt noch in den Kinderschuhen. Lichtsmog aber betrifft fast jeden.



Die Aussage klingt paradox: Sollten Sie den Sternenhimmel in einer klaren Neumondnacht nur schlecht wahrnehmen können, dann besteht für Sie ein erhöhtes gesundheitliches Risiko. Und nicht wenige Menschen sind heute davon betroffen.

Laut einer Emnid-Umfrage haben mittlerweile rund 44 Prozent der Bevölkerung die Milchstraße noch nie gesehen. Denn die Nächte werden durch künstliches Licht immer heller, und das schadet unserer Gesundheit. Eine sinnvolle Drosselung der Beleuchtung wäre also nicht nur im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit Energie wichtig.

Da will die EU einerseits »Jagd auf die Kaffeemaschine« machen, sprich: Stromfresser ausgerechnet aus den Privathaushalten eliminieren, während die große Industrie nachhaltig subventioniert wird.

Was nun die nächtliche Beleuchtung betrifft, nimmt die Energievergeudung erschreckende Dimensionen an: Jährlich werden allein in den EU-Ländern rund 1,7 Milliarden Euro für überflüssige Beleuchtung verpulvert.

Und das macht viele Menschen krank, sehr krank!